



Alexandra Bircken. *Fair Game*
19. September 2021 – 15. Mai 2022
Kesselhaus

Ein zentrales Thema in der künstlerischen Arbeit von Alexandra Bircken ist die Hülle. Haut, Bekleidung, Gefäß oder Architektur werden im Verhältnis zu ihrem Innerem, also zu Organen, Knochen und unsichtbaren Funktionen, untersucht. Aus divergenten Materialien schafft die Künstlerin Skulpturen und Assemblagen, in denen sie die Beziehungen von Raum, Körper und Hülle erforscht, dabei auch das Innere freilegt und unsere Vorstellung von Körperlichkeit, Maschine- oder Menschsein überprüft.

Alexandra Birckens ortsspezifische Installation *Fair Game* (2021) im Kesselhaus des KINDL eröffnet Referenzräume von Jagdszenarien und Schlachtengemälden über politische Gewalt bis hin zu Labor und Club und aktiviert Assoziationen unterschiedlichster Art bei den Besucher*innen. Sie kann als ein Kommentar auf die unmittelbare Zeit, in der wir leben, gelesen werden oder mit Friederike Mayröcker als eines dieser Schiffe, die von kommenden Dingen aus einer ungewissen Zukunft zurückkehren. Die Arbeit hinterfragt die Kraft der Aufklärung und kehrt von den Utopien zurück in das Material, in die Werkzeuge und Techniken zu dessen Bearbeitung und hin zum Körper.

Bircken arbeitet nicht in abgeschlossenen Werkgruppen, sondern erweitert ihr Werk sukzessiv. In *Fair Game* verwendet sie Elemente aus früheren Arbeiten wie *Deflated Figures* (2014) oder *New Model Army* (2016) und ergänzt diese um für den weiträumigen Ausstellungsraum konzipierte Bestandteile wie die 20 Meter lange Knochenleiter, die rasterartig die Höhe des Raumes vermisst. Die Künstlerin kombiniert außerdem Readymade-Objekte – wie die schwarzen Bierfässer der ortsansässigen Rollberg-Brauerei – mit speziell angefertigten, mundgeblasenen Glaskörpern, Stofftieren, Kunsthaar, Echthaar, Straußeneiern mit Stofflappen, und setzt so ihre Erforschung unterschiedlicher Materialien, Produktionsweisen und deren Symbolik fort.

Die über den ganzen Raum verteilten menschlichen Figuren sind reduziert auf leere Hüllen aus schwarzem Latex, die teilweise von geschlechtlichen Zuordnungen entkoppelt sind. Gelegentlich deuten Stickereien in Form von applizierten Körperteilen wie Augen, Organen, Muskeln oder einer Wirbelsäule Individualisierungen an. Die Leitern als Fluchtwege tragen nach Außen, was die leeren Hüllen der Figuren im Inneren vermissen lassen: Knochen, die das Grundgerüst des Körpers bilden, sterbliche Überreste von Lebewesen. Die gesamte Situation ist unter anderem inspiriert von Samuel Becketts Kurzgeschichte *Der Verwaiser* (*Le Dépeupleur*, 1969).

Auf einigen auf dem Boden erschlafte Figuren markieren Straußeneier die Position des Uterus. Das aufgeladene Symbol des Eis als Keimzelle neuen Lebens verkehrt sich über eine aus dem Inneren heraushängende Lunte zum Molotowcocktail. Die herumstehenden Fässer, gerade noch auf den hedonistischen Partys geleert, werden zu potenziellen Fassbomben.

Die Glaskörper, die sich an verschiedenen Stellen in die Installation einfügen, deuten Prozesse der Transformation an, übertragen in den künstlichen Raum eines Labors. Figuren in Blau und Rosa, Stofftiere und andere, nichtmenschliche Objekte interagieren unterschiedlich mit den reagenzglasartigen Elementen. An den Stellen, an denen die Glaskörper von textilen Einwebungen umspinnen werden, treten sie als gläserne Kokons in Erscheinung.

Mit *Fair Game* – „Freiwild“ und frei übersetzt „gerechtes Spiel“ – wählte Alexandra Bircken einen doppeldeutigen Titel und setzt ihr Interesse an den Schutzfunktionen der Hüllen fort. Die zentrale Figur ist ein Hybrid aus Schutzkleidung und Rüstung. *The Tourist* ist armiert mit Strick, Strumpfhosen, Knieschützern, Motorradkleidung, Teilen von American-Football-Schulterpolstern und gekrönt mit einem Geweih aus Auspuffteilen. Die archaisch-futuristische Figur, die auch eine moderne Elektra aus

Heiner Müllers *Hamletmaschine* sein könnte, ist bewaffnet mit einem Säbel und trägt in der rechten Hand einen Leinenbeutel. Die phallische Waffe ist selbst fast vom Ärmel verdeckt, während die beiläufig getragene Tasche auf eine Geschichte der Menschheit verweist, die dem Sammeln seinen Stellenwert einräumt. Es waren die Sammlerinnen und nicht die Jäger, die für den größten Teil der Nahrung sorgten und somit das Überleben sicherten. Und die womöglich früheste Erfindung der Menschen, aber sicher eine der wichtigsten, waren Beutel aus Häuten, Hüllen.

Im begleitenden, 94-minütigen Soundtrack mit dem Titel *Ultraschall* von Thomas Brinkmann, ist ein Pulsschlag das durchgängige Element, auf dessen Beat sich Gesprächsfetzen, Melodien und andere Versatzstücke abheben. Es ist der Sound, der vielleicht im Kopf weiterläuft, wenn im Club zum Kehraus bereits das Licht angeht.

Kuratiert von Kathrin Becker

Im Rahmen der Berlin Art Week 2021

Alexandra Bircken (* 1967 in Köln, lebt in Berlin und München) ist seit 2018 Professorin für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München.

Einzelausstellungen (Auswahl): Museum Brandhorst, München (2021 – 2022); Fridericianum, Kassel (seit 2020); Secession, Wien (2019); Studio Voltaire, London (2018 und 2011); Le Crédac, Ivry-sur-Seine (2017); Museum Abteiberg, Mönchengladbach (2017); Künstlerraum, K21 Ständehaus, Düsseldorf (2016); Kunstverein Hannover (2016); Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam (2014); The Hepworth Wakefield (2014); Stedelijk Museum, Amsterdam (2008).

Gruppenausstellungen (Auswahl): Museum Folkwang, Essen (2019); KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2019); 58. Venedig-Biennale (2019); Whitechapel Gallery, London (2018); The Israel Museum, Jerusalem (2016); Glasgow International (2016); Des Moines Art Center, Iowa (2015); Wexner Center for the Arts, Columbus / OH (2015); Deutsches Hygiene-Museum, Dresden (2014 – 2015); Institute for Contemporary Art, Boston (2014 – 2015); National Gallery of Zimbabwe, Harare und Bulawayo (2014).